

Schlegel, August Wilhelm: Verhüllend will sich Nebel um sie legen (1806)

- 1 Verhüllend will sich Nebel um sie legen,
- 2 Doch bleibt vom Nacken nieder zu den Sohlen
- 3 Der zarte Bau der Glieder unverhohlen,
- 4 Und Schön'res noch erräth der Blick verwegen.

- 5 Entzücken scheint sich durch sie hin zu regen,
- 6 Und, vor Entzücken, tief'res Athemholen.
- 7 Und, seh' ich recht? es kommt ein Mund verstohlen
- 8 Dem Rosenantlitz aus dem Duft entgegen.

- 9 Dein Looß, Ixion, hat sich hier verkehret:
- 10 Du wolltest kühn der Göttin Leib umfassen,
- 11 Und eine Wolke blieb in deinen Armen.

- 12 Doch Jo's Reiz hat andern Trug gelehret,
- 13 Daß eine Wolk' in liebendem Verlangen,
- 14 Und in der Wolk' ein Gott sie muß umarmen.

(Textopus: Verhüllend will sich Nebel um sie legen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/394>)